

Rainer Kuhlen (Hrsg.)

Information: Droge, Ware oder Commons?

**Wertschöpfungs- und Transformations-
prozesse auf den Informationsmärkten**

**Proceedings des 11. Internationalen Symposiums
für Informationswissenschaft (ISI 2009)**

Konstanz, 1.—3. April 2009

vwh

Verlag Werner Hülsbusch
Fachverlag für Medientechnik und -wirtschaft

Vorwort

ISI kehrt als 11. Internationales Symposium für Informationswissenschaft zurück nach Konstanz. ISI wurde – zusammen mit dem Hochschulverband für Informationswissenschaft (HI) – 1990 in Konstanz gegründet. Auch der erste Band der Schriften zur Informationswissenschaft erschien 1990 als Proceedings der ersten ISI. Jetzt ist es der 50. Band.

Das Motto der damaligen Tagung war: „Pragmatische Aspekte beim Entwurf und Betrieb von Informationssystemen“. Die Themen der Sektionen damals u.a.: Theoretische Grundlagen des pragmatischen Primats; Pragmatische Aspekte intelligenter Information-Retrieval-Systeme, Kooperative Informationsverarbeitung, Pragmatisches Design von Hypertext, Benutzeroberflächen, Modellierung von Informationssystemen, Pragmatisch fundiertes Informationsmanagement, Steuerung von Informationssystemen.

Schon erstaunlich, dass die damaligen Titel für die Sektionen ohne große Probleme auch heute hätten wieder verwendet werden können, obgleich der große Einschnitt in das Informationsgeschehen – die Durchdringung aller Bereiche unserer Gesellschaften mit Technologien und Informations- und Kommunikationsdiensten des Internets ab Mitte der 90er Jahre – alles verändert hat.

Die Informationswissenschaft ist seitdem natürlich nicht stehengeblieben. Die Kontinuität der Großthemen spricht einerseits für eine gewisse Konsolidierung bei der thematischen Zuständigkeit der Fachdisziplin der Informationswissenschaft. Andererseits zeigt die reale, in den konkreten Vorträgen sich damals und heute widerspiegelnde Arbeit an den Themen, dass die damit verbundenen Aufgaben keineswegs gelöst sind.

ISI unternimmt das 2009 unter dem Motto „Information: Droge, Ware oder Commons? Wertschöpfungs- und Transformationsprozesse auf den Informationsmärkten“. Schon dieses Motto weist darauf hin, dass wir uns in der Informationswissenschaft immer wieder darüber verständigen müssen, für was wir unsere primäre Zuständigkeit reklamieren. Offenheit – selbst beim Verständnis der grundlegenden Fachbegriffe wie Information – ist keineswegs konzeptionelle Unsicherheit, sondern eher Verpflichtung, die programmatische Basis der Fachdisziplin der Informationswissenschaft immer wieder neu auszuloten. Das ist auch wegen der Dynamik der Informations-

märkte wichtig: Kommerzielle Verwertungsmärkte und freie Austauschmärkte verschränken sich in vielfältigen Transformationsprozessen.

ISI 2009 gibt einen profunden Einblick in die aktuelle Arbeit der Informationswissenschaft: Der klassische informationswissenschaftliche Gegenstand des Information Retrieval hat eine neue Dynamik durch die neuen Such- und Orientierungsformen im Web bekommen. Mit Open Access ergeben sich Alternativen zu dem sich ebenfalls stark weiter entwickelnden Gebiet der kommerziellen Informationswirtschaft. Information ist eben mehr als nur eine Ware. Methodisch stehen weiter Fragen des Qualitätsmanagements sowie der neuen Interaktions- und Kollaborations- bzw. Partizipationsformen im Vordergrund. Letztere wirken sich ganz besonders bei den neuen Entwicklungen im E-Learning aus. Auch hier hat die Informationswissenschaft in der Umsetzung der Bologna-Ziele eine Vorreiterrolle.

Dass auch ISI 2009 ein breites Spektrum informationswissenschaftlicher Arbeit anzubieten hat, ist bemerkenswert und erstaunlich. Ist doch die institutionelle Basis der akademischen Informationswissenschaft – trotz aller Erfolge bei den Studiengängen in den Fachhochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz – seit 1990 nicht unbedingt größer geworden. An den Universitäten ist seit 1990 Hildesheim (Prof. Christa Womser-Hacker und Prof. Joachim Griesbaum) und Regensburg (Prof. Hammwöhner und Prof. Christian Wolff) dazu gekommen. Auch das alte Bibliotheksinstitut an der HU Berlin hat jetzt die Informationswissenschaft im Namen aufgenommen. Prof. Michael Seadle, Prof. Stefan Gradmann und Peter Schirmbacher verstehen sich zweifellos auch als Informationswissenschaftler. Düsseldorf hat durch die Wiederbesetzung des Lehrstuhls mit Prof. Wolfgang G. Stock Kontinuität bewiesen, ebenso Graz mit der weiteren Stabilisierung des Lehrstuhlbereichs von Prof. Wolf Rauch. Die beiden ersten Lehrstühle in Deutschland, die in Saarbrücken und Konstanz, werden damit wohl kaum aufwarten können. Prof. Harald Zimmermann ist pensioniert – eine Nachfolge kaum in Sicht? –, und der informationswissenschaftliche Lehrstuhl im Studium des Information Engineering in Konstanz wird mit April 2010 kaum wieder besetzt werden. Vielleicht wird die Zukunft der ISI mehr als jetzt schon davon abhängen, inwieweit die angrenzenden Fachdisziplinen, die immer mehr genuin informationswissenschaftliche Themen aufgreifen, sich hier auch einbringen wollen.

ISI ist schon seit einiger Zeit nicht allein die Fachtagung des Hochschulverbandes für Informationswissenschaft (HI), sondern wird zusammen mit der „JuK-Initiative der wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutsch-

land“ durchgeführt. Dieses Jahr wurde auch ein gemeinsames Programmkomitee eingerichtet und die einzelnen Sektionen wurden auch nicht nach Verbandszuständigkeit getrennt aufgeführt. In der Zukunft könnte auch eine stärkere Verschränkung mit der DGI geschehen, die als Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und -praxis ja einfach dazu gehört. In welcher Form auch immer.

Eine Konferenz wie ISI ruht auf vielen Schultern. Fachlich hatte hier wie immer das Programmkomitee mit seinen Begutachtungen den Großteil der Arbeit zu leisten. Jeder eingereichte Beitrag wurde i.d.R. von mindestens drei Gutachtern bewertet. Dass der gesamte Prozess, von der Einreichung der Beiträge über die Bewertung bis hin zur Konferenzdurchführung selber, elektronisch über ein Konferenztool abgewickelt werden konnte, ist nicht zuletzt Michael Seiferle zu verdanken. Die Konstanzer Informationswissenschaft ist gegenüber 1990 viel kleiner geworden. Entsprechend klein war das Konferenzteam. Geschultert hat das in erster Linie Gabriele Hahn – als frühere Absolventin des Konstanzer Diplom-Aufbaustudiums inhaltlich bestens dafür vorbereitet und mit hervorragendem Organisations- und Motivationstalent versehen. Ständig mit großem Einsatz eingebracht in die ISI-Planung und -durchführung hat sich auch der Diplom-Dokumentar am Lehrstuhl, Hans-Peter Müller. Ihnen beiden, aber auch den beiden Frauen im Sekretariat, Elisabeth Beck und Renate Bauer Soto y Perez, sowie den verschiedenen Hilfskräften gebührt der große Dank, vor allem von mir als Konferenz- und Programm-Chair, aber auch der gesamten ISI-Community. Der Dank gilt auch den verschiedenen Sponsoren der Tagung, die hier im Vorspann aufgeführt sind.

Ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ISI 2009 eine anregende, ihre Arbeit weiterführende Konferenz.

Konstanz, im Februar 2009

RAINER KUHLEN